



Spannungsreiche Geschichte im Trafohaus

Paul Adelt hat mit dem gemeinnützigen Verein IG Historischer Elektromaschinenbau (IG HEMB) ein Museum für Elektrotechnik gegründet. Mit dem ausgedienten Trafohäuschen in der Plautstraße 16 in Neulindenau fand der Mieter der LWB den idealen Ort.

Ein Elektromotor im Sonnenblumenfeld: Schon von außen zieht das kleine Haus mit der bunten Fassade die Blicke auf sich, doch was es innen zu bieten hat, ist noch spektakulärer. Deckenhohe Regale voller Haushaltsgeräte, Glühlampen, Spulen und Bohrmaschinen. Soweit das Auge reicht Elektromaschinen aller Art, sortiert in die Bereiche Industrie, Handwerk, Landwirtschaft und Haushalt. Mehr als 1.000 Exponate, die die Entwicklung der Elektrotechnik in den letzten 150 Jahren aufzeigen, können bestaunt und ausprobiert werden. Die Exponate wurden mit viel Liebe aufbereitet und wieder funktionstüchtig gemacht, damit die Museumsbesucher die spannungsreiche Geschichte der Elektrotechnik in Experimenten selbst ergründen können.

Als Paul Adelt im Jahr 2001 beschloss, nach seiner Elektromaschinenbauer-Karriere einen gemeinnützigen Verein samt Museum zu schaffen, war nicht abzusehen, welches

Ausmaß das Projekt nehmen würde. Der damals elf Mann starke Verein hat heute 75 Mitglieder in zehn Bundesländern und auch die Zahl der Sammelstücke hat sich vervielfacht. „Früher wurden viele Exponate aus verfallenen Gebäuden gerettet“, so Adelt, „Diese werden aber immer weniger.“ Die meisten Ausstellungsstücke wurden dem Verein gespendet. Manchmal bringen auch Mitglieder oder Gäste kleine „Schätze“ mit, die sie durch Zufall noch irgendwo im Keller entdeckt haben. Über solche Spenden freut sich der Verein immer, auch wenn bei einigen Gaben bis heute die einstige Verwendung nicht „identifiziert“ wurde und Herkunft sowie Alter unklar sind.

Zu einem der eindrucksvollsten Exponate zählt die 3,5 Tonnen schwere Aufzugsmaschine, die bis in die 1990er Jahre den Fahrstuhl des legendären Kinos „Capitol“ im Leipziger Petershof in Fahrt brachte. Auch die Sammlung alter Kaffeemaschinen und Handbohrer

gibt einen faszinierenden Einblick in die Entwicklung alltäglicher Elektrogeräte im letzten Jahrhundert.

Die Museumsgäste sind so vielfältig wie die Ausstellungsstücke selbst. Aus allen Altersgruppen und Berufen kommen die Technikliebhaber, aber auch der interessierte Nachwuchs, darunter Schulklassen oder Azubigruppen. Sie gehen im Museum auf eine ganz spezielle Zeitreise. Sie hören Vorträge und bearbeiten Projekte.

Neben der Gästebetreuung sind die zahlreichen Vereinsmitglieder häufig auch selbst auf Recherchetour im ganzen Land. Sie inspizieren Orte mit interessanter Geschichte und erkunden technische Objekte, sie hören Fachvorträge und nehmen an verschiedenen Messen teil.

Theresia Röger

! Weitere Informationen zum Museum finden Sie im Internet unter www.historischer-elektromaschinenbau.de